

ist auch die Frage, ob ein Cavalier, der unter keiner Begleitung eines Churfürstlichen Gesandten ist, Platz bekommt, denn unsre besten Wirtshäuser werden im Ganzen vermietet, — dem Diä im rothen Hause sind schon 30 000 Flor. geboten, aber er giebt's noch nicht davor. Wenn Leopold Kaiser werden sollte, so mag Gott wissen, wo die Leute alle Platz kriegen werden, — denn da kommen Gesandten, die eigentlich nicht zur Krönung gehören, als der Spanische, Neapolitanische, von Sicilien usw. — Der Päpstliche Gesandte, weil er in der Stadt keinen Raum gefunden, hat ein Gartenhaus vor 3000 Carolin gemietet. Bei mir waren die Quartierherren noch nicht — . . . Sie werden doch mit meinem Sohne kommen? Eine Stube sollen Sie haben . . .“

Um den gewaltigen Zubrang von Fremden zur Krönung zu bewältigen, wurde die Stadt in Bezirke geteilt, von denen jeder Kurfürst einen für sich und sein Gefolge erhielt. Quartierherren besichtigten vorher die Wohnungen und verteilten nach eigenem Ermessen die Gäste. So sind die Worte aus demselben Brief zu verstehen: „Bei mir waren die Quartierherren noch nicht, — ich traue mir deswegen nicht vor die Thür zu gehen und sitze bei dem herrlichen Gotteswetter wie in der Bastille, — denn wenn sie mich abwesend fänden, so nähmen sie vielleicht das ganze Haus, denn im Nehmen sind die Herren verhenkert fix, und sind die Zimmer einmal verzeichnet, so wollte ich keinem raten, sie zu anderem Gebrauche zu bestimmen.“ —

Der Große Hirschgraben wurde dem Kurfürsten von Hannover zugeteilt; die gefürchteten Quartierherren erschienen und trafen eine Bestimmung, die Frau Rat nicht minder als ihre Gäste zufrieden und glücklich machen sollte; die beiden Prinzessinnen von Mecklenburg-Strelitz, die damals vierzehnjährige Prinzess Luise, die spätere Königin und der gute Engel Preußens, ihre Schwester, die damals zwölfjährige Prinzess Friederike, die spätere Prinzess von Preußen, von Solm, Cumberland und zuletzt Königin von Hannover, nebst ihrem elfjährigen Bruder Georg wurden zu Gästen der Frau Rat bestimmt. Gewiß haben bei dieser Wahl nicht nur die Stattlichkeit des Hauses, sondern auch die nahen Beziehungen der Frau Rat mit dem den Prinzessinnen verwandten Weimarschen Hofe beigetragen. Die Prinzessinnen waren die Töchter des Prinzen Karl von Mecklenburg-Strelitz; sie hatten ihre Mutter und bald darauf die Stiefmutter früh verloren und wurden am Darmstädter Hofe von ihrer Großmutter erzogen. Weil sie in